Erscheint täglich
früh 6½ Uhr.

Redaction und Expedition
Johannisgasse 8.
Sprechstunden der Redaction
Vormittags 10—12 Uhr.
Nachmittags 5—6 Uhr.
Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis ½9 Uhr.

In den Filialen für Ins.-Annahme:
Otto Klemm, Universitätsstraße 1.
Louis Lösche,
Katharinenstr. 23 part. und Königsplatz 7,
nur bis ½3 Uhr.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Abonnementspreis
vierteljährlich 4½ Mk.
incl. Bringerlohn 5 Mk., durch die Post bezogen 6 Mk. Jede einzelne Nummer 20 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrabeilagen
(in Tageblatt-Format gefalzt)
ohne Postbeförderung 60 Mk.
mit Postbeförderung 70 Mk.

Inserate 6gespaltene Petitzeile 20 Pf.
Größere Schriften laut unl. Preisverzeichniß.
Tabellarischer u. Ziffernsatz nach höherm Tarif.

Reclamen
unter dem Redactionsstrich die 4gespalt. Zeile 50 Pf., vor den Familiennachrichten die 6gespaltene Zeile 40 Pf.
Inserate sind stets an die **Expedition** zu senden. — Rabatt wird nicht gegeben.
Zahlung praenumerando oder durch Postnachnahme.

№ 266. **Sonnabend** den 22. September 1888. **82. Jahrgang.**

Wegen der Messe

ist unsere Expedition

morgen Sonntag
Vormittags bis 12 Uhr

geöffnet.

Expedition des Leipziger Tageblattes.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Anstreicherarbeiten einschließlich der Lieferung der Materialien bei dem Umbau der Pleißenflußbrücke in der Plagwitzer Straße soll an einen Unternehmer in Accord vergeben werden.

Die Bedingungen für diese Arbeiten liegen in unserer Tiefbau-Verwaltung, Rathhaus II. Obergeschoß, Zimmer Nr. 14 aus und können daselbst eingesehen, resp. gegen Entrichtung der Gebühren entnommen werden.

Bezügliche Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift
„Anstreicherarbeiten bei dem eisernen Unterbau der Pleißenflußbrücke in der Plagwitzer Straße"
versehen ebendaselbst und zwar bis zum 6. October d. Js. Nachmittags 5 Uhr einzureichen.

Der Rath behält sich die Auswahl unter den Angeboten, sowie das Recht vor, sämmtliche Angebote abzulehnen.

Leipzig, den 19. September 1888.

Des Raths der Stadt Leipzig
Ib. 3434. **Straßenbau-Deputation.**

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Asphaltarbeiten zum Neubau der Pleißenflußbrücke in der Plagwitzer Straße soll an einen Unternehmer in Accord vergeben werden.

Die Bedingungen und Zeichnungen für diese Arbeiten liegen in unserer Tiefbau-Verwaltung, Rathhaus, II. Obergeschoß, Zimmer Nr. 14, aus und können daselbst eingesehen, resp. gegen Entrichtung der Gebühren entnommen werden.

Bezügliche Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift
„Asphaltarbeiten zum Neubau der Pleißenflußbrücke in der Plagwitzer Straße"
versehen ebendaselbst und zwar bis zum 6. October dss. Js. Nachmittags 5 Uhr einzureichen.

Der Rath behält sich die Auswahl unter den Angeboten, sowie das Recht vor, sämmtliche Angebote abzulehnen.

Leipzig, den 19. September 1888.

Des Raths der Stadt Leipzig
Ib. 3434. **Straßenbau-Deputation.**

Bekanntmachung.

Die Anlieferung, Aufstellung und Befestigung des schmiedeeisernen Geländers zu dem Neubau der Pleißenflußbrücke in der Plagwitzer Straße soll an einen Unternehmer in Accord vergeben werden.

Die Bedingungen und Zeichnungen für diese Arbeiten liegen in unserer Tiefbau-Verwaltung, Rathhaus, 2. Obergeschoß, Zimmer Nr. 14, aus und können daselbst eingesehen resp. gegen Entrichtung der Gebühren entnommen werden.

Bezügliche Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift:
„Schlosser-Arbeiten zu dem Neubau der Pleißenflußbrücke in der Plagwitzer Straße"
versehen ebendaselbst und zwar bis zum 6. October d. J. Nachmittags 5 Uhr einzureichen.

Der Rath behält sich die Auswahl unter den Angeboten, sowie das Recht vor, sämmtliche Angebote abzulehnen.

Leipzig, den 19. September 1888.

Des Raths der Stadt Leipzig
Ib. 3434. **Straßenbau-Deputation.**

Bekanntmachung.

Die Lieferung und das Verlegen des eisernen Ueberbaues zum Umbau der Pleißenflußbrücke in der Plagwitzer Straße sollen an einen Unternehmer in Accord vergeben werden.

Die Bedingungen und Zeichnungen für diese Arbeiten liegen in unserer Tiefbau-Verwaltung, Rathhaus, 2. Obergeschoß, Zimmer Nr. 14, aus und können daselbst eingesehen resp. gegen Entrichtung der Gebühren entnommen werden.

Bezügliche Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift
„Eiserner Ueberbau der Pleißenflußbrücke in der Plagwitzer Straße"
versehen ebendaselbst und zwar bis zum 6. October ds. Js. Nachmittags 5 Uhr einzureichen.

Der Rath behält sich die Auswahl unter den Angeboten, sowie das Recht vor, sämmtliche Angebote abzulehnen.

Leipzig, den 19. September 1888.

Des Raths der Stadt Leipzig
Ib. 3434. **Straßenbau-Deputation.**

Wohnungs-Vermiethung.

Die II. Etage in dem der Stadtgemeinde gehörigen Grundstück Klostergasse Nr. 4, bestehend aus 1 Vorsaal, 4 Stuben, 2 Kammern, 1 Alkoven, 1 Küche, 1 Speise- und 1 Holzkammer, soll vom 1. April k. Js. an gegen einhalbjährliche Kündigung anderweit vermiethet werden.

Miethgesuche sind auf dem Rathhause I. Etage, Zimmer Nr. 17, anzubringen, woselbst auch über die Vermiethungsbedingungen Auskunft ertheilt wird.

Leipzig, den 17. September 1888.

Ia. 5831. **Der Rath der Stadt Leipzig.**
Dr. Georgi. Krumbiegel.

Erledigt

hat sich unsere Bekanntmachung vom 6. laufenden Monats,
Wilhelm Emil Richard Seidel
betreffend.

Leipzig, den 19. September 1888.

Der Rath der Stadt Leipzig.
(Armenamt.)
A. R. III. 2766/1827. Ludwig-Wolf. Mr.

Bekanntmachung.

Die zum Umbau der Pleißenflußbrücke in der Plagwitzer Straße erforderlichen Erd-, Zimmer-, Maurer-, Steinmetz- und Pflasterarbeiten sollen an einen Unternehmer in Accord vergeben werden.

Die Bedingungen und Zeichnungen für diese Arbeiten liegen in unserer Tiefbau-Verwaltung, Rathhaus, 2. Obergeschoß, Zimmer Nr. 14, aus und können daselbst eingesehen, resp. gegen Entrichtung der Gebühren entnommen werden.

Bezügliche Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift
„Maurer- und Steinmetzarbeiten der Pleißenflußbrücke in der Plagwitzer Straße"
versehen ebendaselbst und zwar bis zum 6. October dieses Jahres Nachmittags 5 Uhr einzureichen.

Der Rath behält sich die Auswahl unter den Angeboten, sowie das Recht vor, sämmtliche Angebote abzulehnen.

Leipzig, den 19. September 1888.

Des Raths der Stadt Leipzig
Ib. 3434. **Straßenbau-Deputation.**

Hausgrundstücks-Vermiethung.

Das der hiesigen **Stadtgemeinde gehörige,** aus **Erdgeschoß** und **vier Stockwerken** bestehende **Hausgrundstück Klostergasse Nr. 2 (Stadt Berlin),** in welchem bis jetzt Gastwirthschaft betrieben worden ist, soll **vom 1. Januar künft. Jahres** an gegen **einjährliche Kündigung** anderweit **vermiethet** werden.

Miethgesuche werden auf dem Rathhause, I. Obergeschoß, Zimmer Nr. 17, entgegengenommen, woselbst auch über die Vermiethungsbedingungen Auskunft ertheilt wird.

Leipzig, den 19. September 1888.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Ia. 5910. Dr. Georgi. Krumbiegel.

Vom Januar d. J. bis Mai d. J. wurden auf dem städtischen Lagerplatze an der Chausseestraße in Reudnitz als
herrenlos
folgende Gegenstände eingeliefert:
2 zweiräderige Handwagen.
10 lange Holzstangen, zu Meßbuden gehörig,
ein ungestrichener **Tisch,**
eine **Kiste** mit Deckel und **Schloß,**
eine kleine **Leiter,** mehrere **Böcke, Latten, Bretter und Pfähle.**

Die unbekannten Eigenthümer dieser Gegenstände werden hierdurch aufgefordert, sich zur Empfangnahme derselben beim unterzeichneten Polizeiamte rechtzeitig zu melden.

Leipzig, am 20. September 1888.

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.
Nr. 2542 Ia. Bretschneider. M.

Auf Antrag der Erben des Glashändlers Friedrich Moritz **Hübner,** hier, sind die zu dessen Nachlasse gehörigen Grundstücke Fol. 51 D. und 52 D. des Grund- und Hypothekenbuches für Stadt Leipzig Nr. 15 und 13 der hiesigen Erdmannstraße, welche — zusammengehörig — auf zusammen 72 500 ℳ gewürdert worden sind, freiwillig zu versteigern.

Bietungstermin, welcher an Amtsgerichtsstelle, Petersteinweg 8, Erdgeschoß, Zimmer Nr. 105, stattfinden wird, wird auf
den 17. October 1888,
11 Uhr Vormittags
anberaumt, was unter Bezugnahme auf den am Gerichtsbrett aushängenden Anschlag hiermit bekannt gemacht wird.

Leipzig, am 20. September 1888.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung V.
Mannfeld. Rf. Dr. Unger.

Bekanntmachung.

Die Anlieferung und Aufstellung eines **eisernen Geländers** für die Elsterflußbrücke bei Stat. 17,[illegible] der Borna-Markranstädter Straße (zwischen Zweinaundorf und Cyrhna) soll im Wege des öffentlichen Angebotes verdungen werden.

Bedingungen können in der Expedition der Königlichen Straßen- und Wasserbau-Inspection hier, Stephanstraße 22, Vormittags eingesehen oder gegen Erstattung der Herstellungskosten entnommen werden.

Angebote sind bis zum
29. dss. Mts., Vormittags 10 Uhr,
an die Königl. Bauverwalterei hier einzureichen.

Die Bewerber sind bis zum 10. October d. J. an ihre Angebote gebunden, von denen diejenigen, auf welche bis dahin Antwort nicht erfolgt sein wird, als abgelehnt zu betrachten sind.

Leipzig, am 18. September 1888.

Königl. Straßen- u. Wasserbau-Inspection. **Königl. Bauverwalterei.**

Bekanntmachung.

Für einen 13jährigen Knaben, welcher bisher Gymnasialbildung genossen hat, werden geeignete Pflegeeltern gesucht.

Bezügliche Meldungen wolle man unter Bezeichnung der Ansprüche bis zum
22. dieses Monats
an die unterzeichnete Behörde gelangen lassen.

Gohlis, am 19. September 1888.

Der Gemeindevorstand.
Singer. Bigk.

Nichtamtlicher Theil.

Italiens Aufschwung.

Italien hat es mit Deutschland gemein, daß es durch Einigkeit zur Macht gelangt ist, aber die italienische Einheitsbewegung ist aus anderen Ursachen hervorgegangen als die deutsche; Piemont, als Führer der Bewegung, hat nicht die gleiche Rolle in Italien übernommen wie Preußen in Deutschland, es gab in Italien nicht widerstrebende Stämme, welche sich dem Drange nach Einheit widersetzten, die italienische Demokratie trat im Jahre 1860 nach dem Kriege von 1859 unter Garibaldi an die Spitze der Bewegung, und erst sechs Jahre später war Victor Emanuel vollkommen Herr der Lage, so daß die Krönung des italienischen Einheitswerkes durch Besetzung der Stadt Rom zugleich die nunmehrige italienische Dynastie auf eine feste Grundlage stellte. An Rückfällen in die Gewohnheiten und politischen Anschauungen der Vergangenheit fehlte es auch dann noch nicht, und es ist bekannt, in welcher unliebsamen Weise sich die Irredentisten dadurch bemerkbar machten, daß sie auf Gebiete Anspruch erhoben, welche unlösbar mit Oesterreich verbunden sind, wie das Trentino. Es ist das Zeichen der Befestigung der italienischen Zustände, daß der Ruf nach Vereinigung dieser Gebiete mit Italien verstummt ist, daß der Gedanke im gesammten Königreich jetzt lebendig geworden ist, Italien habe die ihm mögliche Ausdehnung nach Norden gewonnen und müsse sich mit dem erworbenen Besitz begnügen. Auf diesem Bewußtsein beruht das Bündniß mit Oesterreich-Ungarn und mit Deutschland, jeder Versuch, an den europäischen Grenzen Italiens zu rütteln, würde den Dreibund gefährden und Italien in neuen feindlichen Gegensatz zu Oesterreich bringen. Dieser Grad von politischer Einsicht ist nach harten Kämpfen im italienischen Parlament zum Durchbruch gelangt, die Irredenta gilt heute nicht mehr als eine berechtigte italienische Eigenthümlichkeit, sondern als ein überwundener Standpunct, die Anhänger des Gedankens einer Vereinigung aller Gebiete, in welchen die italienische Bevölkerung überwiegt, mit dem Königreich Italien sind zwar noch nicht ausgestorben, aber sie haben die Zwecklosigkeit ihrer Wünsche und Hoffnungen soweit erkannt, um damit nicht mehr in einer die Gesammtwohlfahrt gefährdenden Form hervorzutreten, die Irredenta ist heute nur noch von historischer Bedeutung, praktische Wichtigkeit kommt ihr nicht mehr zu.

Italiens Aufschwung datirt zwar in seinen Anfängen etwa ein Menschenalter weit zurück, der Grund dazu wurde im Jahre 1859 gelegt, aber die innere Festigkeit, welche Italien bündnißfähig machte, wurde erst erreicht, als sich die italienische Regierung von den demokratischen Einflüssen losgemacht hatte, die noch bis vor wenigen Jahren die Entfaltung einer kraftvollen Regierungsgewalt verhinderten. Depretis, welcher in schwierigen Zeitläuften immer wieder als letzte Rettung aus unheilvollen Parteistreitigkeiten und nahezu anarchischen Zuständen betrachtet wurde, hat unzweifelhaft große Verdienste um Italien erworben, aber er kam niemals dazu, eingewurzelte Gebrechen, welche der italienischen Verwaltung aus früheren Zeiten anhafteten, zu heilen, er war froh, wenn er im Parlament eine Mehrheit zusammenbrachte, um das Stocken der Staatsmaschine zu verhindern. An irgendwelche organische Gesetzgebung war unter solchen Umständen nicht zu denken, socialpolitische Gesetze konnten ebensowenig in Angriff genommen werden wie die Reform der Rechtspflege. Das Hauptaugenmerk mußte auf die Herstellung des Gleichgewichts in den Einnahmen und Ausgaben des Staates gerichtet werden, und dieses wichtige Ziel ist denn auch vor einigen Jahren glücklich erreicht worden. An dem Tage, an welchem Italien festen finanziellen Boden unter seinen Füßen fühlte, konnte es an die Vermehrung und bessere Organisation von Landheer und Flotte denken, und in beiden Beziehungen ist in der That verhältnißmäßig Großes in kurzer Zeit erzielt worden. Italien hat an Schlagfertigkeit zu Lande wie zur See in wenigen Jahren außerordentlich zugenommen, und besonders die Flotte zeigt eine Schiffszahl und eine Menge von Kriegsmaterial und Bedienungsmannschaften, wie sie noch vor Kurzem nicht geahnt wurde.

An allen diesen Errungenschaften haben die Regierungen des letzten Menschenalters ihren Antheil, und es wäre ungerecht, wenn man Das, was Depretis und die Pentarchisten gethan haben, gering schätzen wollte. Sie haben den Grund zu dem Gebäude gelegt, welches Crispi in allerdings sehr kurzer Zeit aufgerichtet hat. Manzini und Graf Robilant haben die guten Beziehungen zu Deutschland und Oesterreich nicht minder gepflegt wie Crispi, aber diesem war es vorbehalten, mit Deutschland in ein so nahes Verhältniß zu treten, daß der Dreibund dadurch zu einer Macht wurde, welche auf die Gestaltung der europäischen Gesammtpolitik einen überall erkennbaren Einfluß übte. Der Dreibund ist heute die feste Grundlage des europäischen Friedens, und die Anerkennung dieser Thatsache ist wesentlich durch Crispi gefördert worden.

König Humbert hat die Verdienste Crispi's durch Verleihung des Annunciatenordens belohnt und ihm bei Ueberreichung dieses höchsten italienischen Ordens gesagt, daß Niemand diese Auszeichnung mehr verdiene als er. Crispi hat offenbar die Fähigkeit, die Kräfte Italiens im Innern und nach außen zusammenzufassen, in höherem Maße als irgend einer seiner Vorgänger, er vereinigt die Portefeuilles des Innern und des Auswärtigen in seiner Hand, und es würde gewiß schwer werden, einen gleichwerthigen Ersatz für die Leitung beider Ressorts zu finden. Die Verhältnisse liegen in Italien so eigenthümlich, daß eine Arbeitstheilung in der Weise, daß für jeden von beiden Wirkungskreisen getrennte Leiter bestimmt würden, keine Verbesserung darstellen würde. Eine wirksame Bethätigung der Kräfte Italiens nach außen hin hängt von der Festigkeit ab, mit welcher die innere Verwaltung des Landes gehandhabt wird. Es liegen in dieser Beziehung Erfahrungen vor, welche ein Zurückgreifen auf die Praxis der früheren Regierungen nicht als rathsam erscheinen lassen. Die Zustände in Italien sind, wie das neuliche Telegramm des Königs an Crispi wegen Reform der Verwaltung in der Romagna beweist, noch vielfach so unfertig, es sind aus der Vergangenheit noch so viele Schäden und Gebrechen übrig geblieben, daß nur eine außergewöhnlich feste und geschickte Hand eine durchgreifende Besserung herbeizuführen im Stande ist. Crispi hat als wesentlich für Italiens Zukunft ein möglichst inniges Zusammengehen mit Deutschland erkannt, er hat aus seiner Bewunderung für den leitenden deutschen Staatsmann niemals ein Hehl gemacht, und diese innige Uebereinstimmung hat sich für die Entwickelung der italienischen Verhältnisse als überaus nützlich erwiesen. Die Wirkungen sind schon theilweise sehr scharf hervorgetreten in dem Verhältniß Italiens zu Frankreich, in der veränderten Machtstellung Italiens im Mittelmeer, in den Anfängen von Reformen der inneren Verwaltung und der Justizgesetzgebung, aber nach Wiedereröffnung des Parlaments wird sich das noch in weit umfassenderer Weise herausstellen. Italien ist aus dem Stadium der unfruchtbaren Parteikämpfe und einer schwankenden auswärtigen Politik zu einer zielbewußten Entfaltung seiner Kräfte im Innern und nach außen übergegangen und hat damit den Schritt zur gleichberechtigten Großmacht vollzogen; denn es genügt nicht, einen gewissen Flächeninhalt und die entsprechende Einwohnerzahl aufzuweisen, um als Großmacht auftreten zu können, erst die einheitliche Zusammenfassung und Bethätigung der Kräfte einer Großmacht berechtigt zur Führung dieses Titels. *

Leipzig, 22. September.

* Zur Berufung Harnack's nach Berlin schreibt die „Nationalliberale Correspondenz":

Die nunmehr vollzogene Berufung des Professors Harnack in die theologische Facultät der Universität Berlin ist wegen der diese Angelegenheit begleitenden Umstände als ein sehr bedeutungsvolles und erfreuliches Ereigniß zu betrachten. Hatte doch die kirchliche und politische Reaction aus dieser Berufung eine Staatsaction ersten Ranges gemacht und hat dabei eine sehr empfindliche Niederlage erlitten. Das Vorgehen war überaus bezeichnend für die Ziele und Hoffnungen der orthodox-reactionairen Partei, wie sie in vielen Synoden und in der „Kreuzzeitung" ihr Wesen treibe. Herr Harnack steht keineswegs auf theologisch-liberalem Boden, sondern gehört der kirchlichen Mittelpartei und einer durchaus positiven Richtung an; aber jenen kleinen unduldsamen Kreisen, welche nach der ausschließlichen Herrschaft in der evangelischen Landeskirche streben, ist auch ein solcher Mann nicht strengkirchlich genug. Die theologische Facultät von Berlin, der Cultusminister von Goßler mit dem ganzen Staatsministerium, diejenigen Mitglieder des Oberkirchenraths, welche sich für die Berufung des Herrn Harnack erklärt hatten, sie alle sind den Pfadfindern der äußersten Rechten des Unglaubens verdächtig. Welche Elemente würden in der evangelischen Kirche die Leitung erhalten, wenn es nach den Wünschen der Herren Stöcker und v. Hammerstein ginge! Das wahre Ziel der in dem vielberufenen Antrag v. Hammerstein zum Ausdruck gelangten Bestrebungen zeigte sich bei dieser Kraftprobe recht klar: die theologischen Professuren in Preußen sollten ausschließlich mit Anhängern der äußersten kirchlichen Rechten besetzt werden. Diesen Tendenzen gegenüber hatte der nationalliberale Wahlaufruf sehr zur rechten Zeit erklärt: „Wir werden auch in Zukunft alle Bestrebungen, eine hierarchische Gewalt innerhalb der evangelischen Kirche zu begründen, die historische Verbindung derselben mit dem Staats-Oberhaupte zu lockern, die evangelische Gemeindefreiheit zu Gunsten einer überwältigen Centralisation zu vermindern und einseitige Richtungen zur ausschließlichen Herrschaft innerhalb der evangelischen Volkskirche zu bringen, mit aller Entschiedenheit bekämpfen." Die Zurückweisung dieser Bestrebungen an den maßgebenden Stellen ist ein neuer Beweis, daß die äußerste Rechte ihre Hoffnungen ein gut Stück herabschrauben muß. Die deckkirchliche Unduldsamkeit hat eine schwere Niederlage erlitten; das ist das Erfreuliche an der Erledigung des Falles Harnack.

* Die Erörterungen wegen theilweiser Einführung der Verwaltungsreform in der Provinz Posen, insbesondere der auf die Mitwirkung der Bevölkerung bei Verwaltung von Staatsangelegenheiten und auf die Rechtscontrolen bezüglichen Theile derselben, befinden sich in vollem Flusse. Der Oberpräsident von Posen beabsichtigt demnächst, angesehene Männer der Provinz zu einer Berathung der bezüglichen Pläne zusammenzuberufen, um so die Materialien zu einer abschließenden Begutachtung der Frage zu gewinnen. Nicht minder ist man der Frage der anderweiten Ordnung der communalen Verhältnisse des flachen Landes praktisch näher getreten. Die Provinzialbehörden sind angewiesen, die als Grundlagen der Beurtheilung erforderlichen thatsächlichen Materialien beizubringen und sich zugleich gutachtlich zur Sache zu äußern.

* Aus Nordschleswig, 18. September, wird der „Vossischen Zeitung" geschrieben: „Ein seit Wochen viel besprochenes Ereigniß hat sich heute noch Schluß der Divisionsmanöver vollzogen: das bisher in Apenrade garnisonirende zweite Bataillon des 84. Regiments hat heute Abend seinen Einzug in den neuen Garnisonsort Hadersleben gehalten. Die Deutschen in dieser gut deutschen Stadt haben ihrer Freude über den an die Grenze gerückten militairischen Schutz durch einen feierlichen Empfang, Illumination und Bewirthung der Mannschaften Ausdruck gegeben, während die dänisch Gesinnten durch ihr Verhalten sehr deutlich zu erkennen gegeben haben, daß sie über den Garnisonwechsel sehr wenig erbaut sind. Die Verlegung des äußersten Nordpostens ist eine sehr berechtigte politische Maßnahme. Das Gerede von freiwilligem Abtreten ist nachgerade verstummt; daß man Deutschland die Nordmark mit Gewalt entreißen könnte, glauben die dänisch Gesinnten wohl selber nicht, aber es ist sehr gut, daß gerade den Bewohnern der nördlichsten Districte das Bewußtsein lebendig erhalten wird, daß Preußen keinen Fuß breit deutscher Erde preisgiebt."

* Der „Weser-Zeitung" wird, im Gegensatz zu anderen kürzlich aufgetauchten Nachrichten, „authentisch" mitgetheilt, daß der Zollanschluß von Bremen in der Nacht vom 14. zum 15. October erfolgen wird. Dieser Termin gilt ohne Zweifel auch für die anderen Zollanschlüsse.

* * *

* Der Antrag Liechtenstein, welcher gleich nach dem Zusammentreten des österreichischen Reichsraths berathen werden sollte, jener Antrag, welcher wie zu Zeiten des Concordats die Schule der Oberaufsicht der Kirche überliefern will, soll laut Nachrichten, die ein Correspondent des „Pester Lloyd" aus ziemlich verläßlicher Quelle geschöpft haben will, auch in der Herbstsession des Reichsraths nicht zur Verhandlung gelangen. Die Regierung würde sich zwar dem fürstlichen Antragsteller gern gefällig erweisen, aber die Hindernisse, die sich auf Schritt und Tritt entgegenstellen, erweisen sich angeblich derzeit so gut wie unüberwindlich. Abgesehen von dem einmüthigen Widerstand der deutschen Elemente, von dem entschieden ablehnenden Verhalten des gesammten Beamtenthums und der gesammten Generalität, sowie des Officierscorps seien noch andere Elemente mit in Rechnung zu ziehen. Das Ministerium Taaffe konnte bisher für seine Actionen auf Elemente rechnen, die sich sofort kühler, wenn nicht direct feindselig verhalten würden in dem Momente, da dies Ministerium in das klerikale Fahrwasser einlenken würde. Der betreffende Correspondent meint schließlich, daß es dem Grafen Taaffe gelingen werde, diese Vertagung wenigstens bis zur Wintersession mit Gründen der Staatsraison zu rechtfertigen.

* Die Berufung Bischof Stroßmayer's nach Rom ist bereits der zweite Schritt, den die Curie diesem Kirchenfürsten gegenüber unternimmt; ursprünglich richtete sie an Stroßmayer die Aufforderung, sein Verhalten der Kiewer Feier gegenüber zu rechtfertigen; Stroßmayer sandte darauf eine Rechtfertigungsschrift ein, die jedoch nicht genügend befunden wurde.

* Zum ungarischen Unterrichtsminister an Stelle des verstorbenen Trefort wird Graf Albin Csaky ernannt. Derselbe ist 47 Jahre alt, war bisher Obergespan und Vicepräsident des Oberhauses und steht politisch und persönlich dem Ministerpräsidenten Tißa sehr nahe.

* Im Kaukasus werden großartige Vorbereitungen für den Empfang des Zaren getroffen. Am 29. d. trifft der Zar in Wladikawkas ein und besucht später den Großfürsten Michael, den ehemaligen Statthalter, in Borshom. Der Adel veranstaltet in Tiflis einen Ball, der 45 000 Rubel kosten wird. Ueberall wird der Zar die Truppen besichtigen, auch die neuen, aus Eingeborenen gebildeten Schützenbataillone und alle irregulären Regimenter. In der kaukasischen Armee sieht ihm ein begeisterter Empfang bevor. Der Generalgouverneur Fürst Dondukow hat riesige Summen bewilligt, um alte Schäden zu verdecken; so sind für die Heerstraße von Tiflis nach dem dortigen Sommerlager allein 100 000 Rubel ausgeworfen. Man glaubt, daß der Fürst nach dem

SLUB
Wir führen Wissen.